Die Antennen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **20 (1927)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

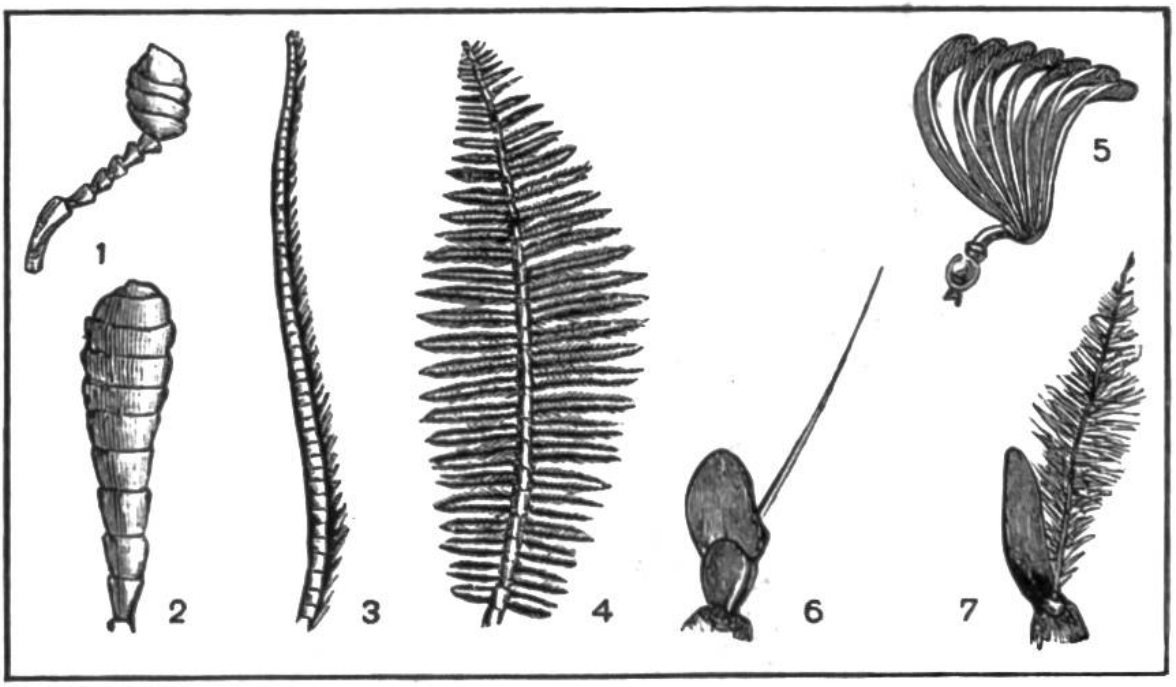
von jeher zu eigen war. Die Buschmännerbilder stellen meist Jagdszenen dar. Sie sind in leuchtenden Farben: Gelb, Rot, Violett und Weiß ausgeführt. Die Art der Darstellung ist lebendig und entbehrt nicht des Humors.

B. K.

Die Antennen.

Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, machte im Jahre 1895, als 21jähriger Student, im Garten seines Vaters Versuche, elektrische Ströme ohne Benützung von Leitungsdrähten auszusenden und zu empfangen. Als Empfänger spannte er lange Drähte auf und nannte diese Vorrichtung Antenne; er entlehnte den Ausdruck der Naturgeschichte. Antennen (lateinisch antennae) bedeutet Fühler. Man spricht von den Antennen der Tiere, besonders der Insekten, und bezeichnet damit die feinen Fühlhörner, die ihnen als Tast- und Geruchsorgane dienen. Wahrscheinlich vermitteln die Antennen ihrem Träger noch andere Wahrnehmungen; wir denken an das Vorauserkennen des Wetters, wodurch uns einige Insekten zuverlässige Wetterpropheten werden. Marconi wollte andeuten, daß der von ihm konstruierte Empfänger auch ein derart feines Organ sei.

B. K.



Fühlhörner (Antennen) einiger Insekten. 1. Fühler des Totengräbers; 2. des Schwalbenschwanzes (Schmetterling); 3. des Schwärmers (Schmetterling); 4. des Attacus (tropischer Schmetterling); 5. des Maikäfers; 6. der Schlammfliege; 7. der Flatterfliege.